



Externe Evaluation Schule Römerswil

August 2013

LUZERN



Externe Schulevaluation

Die externe Schulevaluation stellt in den teilautonomen Schulen im Kanton Luzern eine vergleichbar gute Schul- und Unterrichtsqualität sicher und trägt zu einer wirkungsvollen Qualitätssicherung und -entwicklung bei. Dabei stärkt und unterstützt die Schulevaluation die Lehrpersonen, die Schulleitungen und die Schulbehörden in ihrem Bemühen um eine gute Schul- und Unterrichtsqualität. Die externe Evaluation versteht sich als Partner der Führungs- und Qualitätsverantwortlichen und vermittelt den Schulen rund alle 5 Jahre eine professionelle Fremdbeurteilung, welche der Schule als Grundlage für die weiteren Entwicklungsschritte dient.

Die externe Evaluation

- vermittelt den Schulen eine systematische, fundierte und umfassende Aussensicht ihrer Schulqualität
- zeigt den Schulen Stärken und Schwächen auf
- weist die Schulen auf Bereiche mit Veränderungsbedarf beziehungsweise Veränderungspotenzial hin
- gibt den Schulen Impulse und Empfehlungen zur Weiterentwicklung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität
- liefert den Schulbehörden und Schulleitungen Steuerungswissen für ihre Führungsentscheide
- dient der Rechenschaftslegung der Schulen.

1 Zusammenfassung

1.1 Stärken der Schule Römerswil

Die Schule Römerswil wird als innovative Schule wahrgenommen, welche sehr kompetent geführt wird. Die Lehrpersonen schätzen die von der Schulleitung wahrgenommene personelle und pädagogische Führung in hohem Masse. Bezüglich der Schul- und Unterrichtsentwicklung ist eine klare, gemeinsame Ausrichtung feststellbar, welche den anregenden Unterricht und die Förderung der Lernenden ins Zentrum stellt. An der Schule konnte das altersgemischte Lernen erfolgreich installiert werden. Mit einer bewussten und nachhaltigen Pflege der Schulgemeinschaft und dem Einbinden der Lernenden in die Gestaltung des Schulalltags wird ein harmonisches Schul- und Unterrichtsklima begünstigt.

■ **Harmonisches Schul- und Unterrichtsklima.** Die Lernenden fühlen sich an der Schule Römerswil sehr wohl und zeigen eine hohe Schulfreude. Das Schulklima ist harmonisch. Zu Konflikten unter den Lernenden kommt es selten. Treten jedoch Unstimmigkeiten auf, suchen die Beteiligten gemeinsam nach Lösungen. Zudem werden Lernende zu Streitschlichtern ausgebildet, welche ihre Aufgabe verantwortungsvoll wahrnehmen. Zwischen den Lehrpersonen und den Lernenden wie auch unter den Lernenden bestehen tragfähige Beziehungen, welche das Schul- und Unterrichtsklima nachhaltig prägen.

■ **Bewusste und wirkungsvolle Pflege der Schulgemeinschaft.** An der Schule sind gesamtschulische Anlässe und Aktivitäten ritualisiert und werden sowohl von den Lernenden als auch den Eltern sehr geschätzt. Bei der Organisation solcher Gemeinschaftsanlässe kann die Schule auf tatkräftige Hilfe von Eltern zählen. Während den Projektwochen lernen die Kinder interessenorientiert in stufengemischten Gruppen. Um den jüngsten Kindern das Einleben in die Gemeinschaft zu erleichtern, übernehmen Schüler/innen der 6. Klasse die Funktion als Gotti bzw. Götti.

■ **Gut verankerte Partizipation der Lernenden.** Die Partizipation der Lernenden ist mit dem Klassenrat und dem Schulrat gut verankert. Die zwei Mitwirkungsgefässe sind miteinander vernetzt und finden regelmässig statt. Zur Durchführung der Versammlungen werden den Schüler/innen Rollen und Aufgaben übertragen, welche sie gewissenhaft und mit Stolz übernehmen. Gesamtschulische Themen werden in Schulratsfamilien diskutiert. Anschliessend vertreten die älteren Kinder diese Anliegen im Plenum. Der Schulrat wird allseits sehr geschätzt.

■ **Kompetente, hoch anerkannte Schulführung.** In einer umfassenden Schuldokumentation sind die Abläufe und Prozesse gut dokumentiert und für die Praxis aufbereitet. Die Grundlagen und Konzepte zeigen den hohen Stand der Schule Römerswil sowohl bezüglich organisatorischer als auch personeller und pädagogischer Führung. Die Lehrpersonen fühlen sich durch die Schulleitung wirksam begleitet und unterstützt. Sie schätzen zum einen den kompetenten Führungsstil der Schulleitung und zum anderen ihr umsichtiges, vernetztes Handeln.

■ **Sehr hohes Engagement für Schule und Beruf.** Die Lehrpersonen identifizieren sich in hohem Masse mit der Schule Römerswil. Sie setzen sich engagiert für eine hohe Unterrichtsqualität und Belange der Gesamtschule ein. Aufgaben werden untereinander aufgeteilt und von den Verantwortlichen mit grosser Sorgfalt ausgeführt. Die von gegenseitigem Interesse, Vertrauen, Kreativität und Humor geprägte Stimmung unter den Lehrpersonen wirken sich auf das Team motivierend aus. Die Begeisterung für ihren Beruf ist gut wahrnehmbar.

■ **Enge unterrichtsnahe Zusammenarbeit an den Stufen.** Die Lehr- und Förderpersonen einer Stufe arbeiten zielorientiert und unterstützend zusammen. Dabei stehen die Förderung der Lernenden und ein ansprechendes Lernangebot im Zentrum ihrer gemeinsamen Arbeit. Die verbindlich geregelte Zusammenarbeit und die klaren Kompetenzzuschreibungen erweisen sich als sinnvoll und hilfreich.

■ **Anregender, klar strukturierter Unterricht.** Der Unterricht und die Förderangebote sind anregend gestaltet sowie klar strukturiert. Die Lehrpersonen geben den Lernenden einen hilfreichen Orientierungsrahmen. In den Klassen wird regelmässig anhand von Plänen selbstgesteuert gearbeitet. Schon kurz nach Schuljahresbeginn sind die Abläufe gut ritualisiert. Mit abwechslungsreichen Lehr-/Lernformen und motivierenden Aufgabenstellungen gelingt es den Lehrpersonen, die Schüler/innen aktiv am Unterricht zu beteiligen.

■ **Förderung der Lernenden im Zentrum.** In einem Förderkonzept hält die Schule ihre Eckwerte zu einem differenzierten Unterricht fest und klärt die Förderangebote für Lernende mit besonderem Unterstützungsbedarf sowie für begabte Schüler/innen. Die Fördermassnahmen sind sinnvoll in den Klassenunterricht integriert. Individualisierende Unterrichtsformen sowie Instrumente zur Dokumentation der Lernprozesse sind flächendeckend eingeführt.

■ **Erfolgreicher Start des altersgemischten Lernens.** Das Lernen in altersgemischten Klassen wird sorgfältig aufgebaut. In Weiterbildungen haben die Lehrpersonen sich entsprechendes Wissen angeeignet. Die Einführung wurde fachlich begleitet. Schon nach kurzer Zeit sind in allen Klassen selbstgesteuertes und kooperatives Lernen gut institutionalisiert. Auch die vor einem Jahr eingeführte Basisstufe ist erfolgreich unterwegs.

■ **Ausgeprägt positive Haltung gegenüber Entwicklung und Qualität.** Eine nachhaltige Sicherung und stetige Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität ist allen Schulangehörigen wichtig. Die Elemente des Qualitätsmanagements werden von den Lehrpersonen in starkem Masse mitgetragen. Mit ihrer offenen und entwicklungsorientierten Haltung sind ihnen fachliche Auseinandersetzungen eine Selbstverständlichkeit.

■ **Innovative Schule mit Zielklarheit und gemeinsamer Ausrichtung.** Die Schulpflege und die Schulleitung setzen sich gemeinsam für eine innovative und zielorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung ein. Mit den Zielen und Werten der Schule identifizieren sich auch die Lehrpersonen in hohem Masse. Damit ist eine gemeinsame Ausrichtung von Führung und Team hergestellt, welche sich auf alle Beteiligten motivierend auswirkt und für eine stimmige und wirkungsvolle Umsetzung der Entwicklungsvorhaben der Schule sorgt.

1.2 Optimierungsbereiche der Schule Römerswil

Die Optimierungsbereiche der Schule Römerswil greifen Themen auf, welche meist schon auf gutem Niveau bearbeitet worden sind, das Potenzial in diesen Bereichen indes noch gezielter zur Profilierung der Schule genutzt werden könnte. Die Lehrpersonen nehmen Inputs von schulinternen Weiterbildungen auf und setzen sie an ihrer Stufe um. Einige dieser Aspekte wie die Beurteilungspraxis und der Aufbau der Methodenkompetenz sind jedoch stufenübergreifend noch wenig koordiniert. Zudem ist die Ausgestaltung der individuellen Lernförderung weder nach innen noch nach aussen ausreichend transparent.

■ **Beurteilung der Lernenden noch nicht stufenübergreifend abgesprochen.** Die Lehrpersonen sprechen sich mit ihren Stufenkolleginnen und -kollegen bezüglich der Beurteilung der Leistungen von Schüler/innen ab und führen vermehrt Vergleichstests durch. Über die Stufen hinweg gibt es aktuell jedoch noch keine Absprachen. An der Schule wurde die Wichtigkeit von gemeinsamen Kriterien einer förderorientierten Beurteilung erkannt. Ein Austausch auf Gesamtschulebene ist geplant.

■ **Wenig Transparenz zum Aufbau der methodischen Kompetenzen.** Die Förderung der Methodenkompetenz der Lernenden ist an der Schule noch wenig geklärt. Lern- und Arbeitstechniken werden an allen Stufen vermittelt. Es ist jedoch nicht gewährleistet, dass an den Vorstufen erlernte Techniken nach Klassen- und Stufenwechseln weiterhin gefördert werden.

■ **Unterschiedliche Ansprüche im Team bezüglich individueller Lernförderung.** An der Schule Römerswil ist die individuelle Lernförderung ein viel diskutiertes Thema. Im Team sind unterschiedlich hohe Ansprüche vorhanden, wie die Individualisierung in den altersgemischten Klassen mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen ausgestaltet werden kann und was die Lehrpersonen zu leisten vermögen.

■ **Altersgemischtes Lernen nicht von allen Eltern mitgetragen.** Das Lernen in altersgemischten Gruppen wurde den Eltern in verschiedenen Formen vorgestellt. Trotzdem sorgt diese Unterrichtsform bei den Eltern für Verunsicherung bis hin zu Ablehnung. Bezüglich der Differenzierung im Unterricht und individueller Förderung sind zwischen der Schule und einigen Eltern unterschiedliche Vorstellungen vorhanden. So wird beispielsweise von einzelnen Eltern erwartet, dass jedes Kind ein individuelles Lernprogramm erhält. Das Angebot, anlässlich eines Unterrichtsbesuches sich ein Bild des Lernens in altersgemischten Gruppen zu machen, wurde von den Eltern im vergangenen Schuljahr jedoch kaum genutzt.

2 Entwicklungsempfehlungen

1 Individuelle Lernförderung gezielt weiterentwickeln

Begründung

Der Unterricht an der Schule Römerswil ist geprägt von pädagogischen und methodisch-didaktischen Gestaltungsformen des altersgemischten Lernens. Dabei wird den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und dem Lernvermögen vermehrt Rechnung getragen. Während an der Basisstufe im eigenen Lerntempo gelernt wird, gehören Planarbeiten und Niveaufgaben zum festen Lernangebot sowohl der Mittel- wie auch der Übertrittsstufe. Darüber hinaus wird bei einigen Schüler/innen in bestimmten Fächern der Lehrplan gestrafft (Compacting). Begabte Kinder werden mittels individueller Projekte gefördert. Im Rahmen der Elterngespräche werden sehr oft individuelle Lernziele vereinbart. Zudem dokumentieren die Lernenden ihre Lernprozesse in Lernportfolios. Alle diese Massnahmen zeigen auf, dass die individuelle Lernförderung an der Schule Römerswil gezielt aufgebaut wird. Aktuell sind die eingesetzten Mittel und Formen der Individualisierung vom Unterrichtsmodell der jeweiligen Stufe geprägt. Ein stufenübergreifender Austausch hat bis anhin noch wenig stattgefunden. Ein gemeinsames Vorgehen und verbindlich abgesprochene Instrumente würden innerhalb des Teams und auch gegenüber den Eltern Transparenz und Sicherheit schaffen.

Empfehlung

Wir empfehlen der Schule Römerswil, die individuelle Lernförderung wie bis anhin gezielt weiterzuentwickeln. Dazu sind bereits angewandte Lehr- und Lernformen der Individualisierung nach innen und aussen transparent zu machen. Zudem ist der Ausbau der individuellen Förderung schrittweise zu planen und es sind entsprechende Instrumente zu erarbeiten.

Mögliche Massnahmen

- Ziele der individuellen Lernförderung für die Schule konkretisieren
- Übersicht über bereits bestehende individualisierende Lehr- und Lernformen erstellen
- Gemeinsam definieren, welche bewährten sowie allenfalls neue Formen und Instrumente prioritär weiterentwickelt werden sollen
- Diesbezügliche Absprachen der jeweiligen Stufe anpassen
- Umsetzung mehrjährig planen, Jahresschwerpunkte setzen
- Weitere Möglichkeiten und Umsetzung von beschleunigenden Massnahmen thematisieren
- Massnahmen der individuellen Lernförderung nach aussen gut und regelmässig kommunizieren

② Gemeinsame Beurteilungspraxis aufbauen

Begründung

Die Beurteilung der Lernenden ist förderorientiert, auf Gesamtschulebene jedoch noch wenig abgesprochen. Zur Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen haben einzelne Stufen Kriterien und Instrumente erarbeitet. Es ist jedoch nicht geklärt, inwiefern diese Beurteilungskriterien bei den Übertritten berücksichtigt werden. Zudem werden die Eltern sowohl über das Arbeits- und Sozialverhalten wie über den Lern- und Entwicklungsstand ihrer Kinder unterschiedlich informiert. Eine gemeinsame Beurteilungspraxis mit transparenten Beurteilungskriterien würde die Übergänge in die nächste Stufe erleichtern, die Schule als Ganzes stärken und sich entlastend auf die Lehrpersonen auswirken.

Empfehlung

Wir empfehlen der Schule Römerswil, eine gemeinsame Beurteilungspraxis aufzubauen. Dazu sind Absprachen im Team zu einer förderorientierten Beurteilung zu treffen sowie Kriterien und Eckwerte verbindlich festzulegen.

Mögliche Massnahmen

- Erwartungen an eine gemeinsame förderorientierte Beurteilung klären
- Kriterien und Eckwerte einer gemeinsamen Beurteilungspraxis festlegen
- Absprachen den Stufen anpassen
- Vorgehensweisen bezüglich Beurteilung definieren, die Stufenübergänge thematisieren
- Gemeinsame Instrumente vereinbaren und für verbindlich erklären
- Erfahrungen austauschen
- Aspekte der Beurteilungspraxis regelmässig reflektieren, insbesondere auf Kohärenz achten, allenfalls Veränderungen vornehmen

3 Aufbau der Methodenkompetenz über die Stufen hinweg koordinieren

Begründung

Die Förderung der Methodenkompetenz der Lernenden wird im Rahmen von Weiterbildungen thematisiert und ist Gegenstand von Absprachen in den Stufenteams. Im Schulalltag führen die Lehrpersonen verschiedene Lern- und Arbeitstechniken ein und fördern bei den Lernenden den Umgang damit. Dies erfolgt über die Stufen hinweg jedoch noch wenig koordiniert. Es ist wenig ersichtlich, dass die an den Vorstufen angeeigneten methodischen Kompetenzen der Schüler/innen an den Folgestufen jeweils aufgenommen und weiter gefördert werden. Ein Kompetenzraster mit ausdifferenzierten Beschreibungen würde zum einen klären, welche Fertigkeiten die Lernenden im Laufe ihres Lernprozesses entwickeln und zum anderen könnte transparent gemacht werden, in welcher Schrittfolge die Kompetenzen aufgebaut werden.

Empfehlung

Wir empfehlen der Schule Römerswil, die Methodenkompetenz der Lernenden koordiniert über die Stufen hinweg aufzubauen. Dazu sind innerhalb und über die Stufen hinweg Absprachen zu treffen und diese Vereinbarungen allen Lehrpersonen transparent zu machen. Zudem sind konkrete Umsetzungsschritte festzulegen, welche den koordinierten Kompetenzaufbau unterstützen.

Mögliche Massnahmen

- Merkmale zur Förderung der Methodenkompetenz innerhalb der Stufe sammeln
- Sammlungen im Gesamtteam sichten und diskutieren
- Eckwerte einer koordinierten Förderung vereinbaren, Aufbau von Lern- und Arbeitstechniken über die Stufen hinweg gewährleisten
- Übersicht zum Aufbau der Methodenkompetenz an der Primarschule erstellen
- Umsetzung sicherstellen
- Erfahrungsaustausch innerhalb der Stufe und gesamtschulisch gewährleisten
- Förderung der Methodenkompetenz regelmässig reflektieren und allenfalls Veränderungen vornehmen